

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Alemanne. 1931-1945 1943**

331 (30.11.1943)

Der Alemanne erscheint zwei wöchentlich als Morgenszeitung. Belegpreis monatlich 1,70 RM, zu 10 Pfennig 36 Rpt. Tagespreise oder 40 Rpt. Postzusatzgebühren. — 8 Belegausgaben: Freiburg Stadt, Freiburg-Land, Lärach, Waldshut, Säckingen, Neustadt, Müllheim, Emmendingen, Albstadt, Münstereifel, Bad Säckingen, Bad Waldshut, Postverlagsgesellschaft Freiburg i. Br. — Geschäftsstellen: Emmendingen, Fernruf 201; Neustadt, Fernruf 200; Müllheim, Fernruf 200; Lärach, Fernruf 212; Säckingen, Fernruf 218; Waldshut, Fernruf 224.

# Der Alemanne

## KAMPFBLAU DER NATIONALSOZIALISTEN OBERBADENS

Die größte täglich erscheinende Zeitung Oberbadens



Der amtliche Verkünder für die oberbadischen Behörden

Verlag: Der Alemanne, Verlags- u. Druckerei-G.m.b.H., Freiburg

Verlagspreis: Belegpreis 10 Pf. 36 Rpt. Tagespreise oder 40 Rpt. Postzusatzgebühren. — 8 Belegausgaben: Freiburg Stadt, Freiburg-Land, Lärach, Waldshut, Säckingen, Neustadt, Müllheim, Emmendingen, Albstadt, Münstereifel, Bad Säckingen, Bad Waldshut, Postverlagsgesellschaft Freiburg i. Br. — Geschäftsstellen: Emmendingen, Fernruf 201; Neustadt, Fernruf 200; Müllheim, Fernruf 200; Lärach, Fernruf 212; Säckingen, Fernruf 218; Waldshut, Fernruf 224.

### Der Has' im Topf

ka. — Auf der Straße stehen die Abfallerwerber der Hausgemeinschaft. Ihr Inhalt, Küchenabfälle aller Art, wartet darauf, von der NSV. abgeholt und in deren Schwelmeas in einen Behälter zu unser aller Fleischverwertung verwandelt zu werden. Da öffnet sich die Haustür, und vorsichtig nach allen Seiten schneid, macht eine Dame sich an diesen Eltern mit großem Fleiß zu schaffen. Rasch ist die mitgebrachte Schüssel hübsch gefüllt.

Keine Angst! Die Dame ist nicht an Verhungen und daher auch nicht dabei, sich mit ein paar Gelberübenabfällen und Kartoffelschalen ihr kümmerliches Leben noch einige Tage länger zu erhalten, wie das aus den Londoner Slums und den Elendsvierteln in Newyork und Chicago schon vor dem Kriege häufig und glaubwürdig berichtet wurde. Aber die Dame zehrt — ein jeder sehe, wie er seinen Hasen in den Topf bekomme — eine stattliche Anzahl von Kaninchen zu schlichter Größe. Abfallverwertung so oder so, denkt sie — Hauptsache, daß nichts umkomme.

Daran ist vieles richtig, aber auch einiges falsch. Es ist noch nicht allzulange her, als der gute Rat zu hören war, daß jeder, der den Sinn, vor allem aber auch aus den eigenen Abfällen genügend Futter dafür habe, sich tunlichst solchen Zusatzbraten miasse. Und wo ein Stückchen Garten war, stand meist in kurzer Zeit nun auch ein Hasenstall. Zwei oder drei hielt sich der eine, zwölf, zwanzig, oder dreißig sich ein anderer. Wo auf ein paar Quadratmetern Vorkarten etwas Gras wuchs, kamen gute alte Bekannte sich gegenseitig mit der Sichel ins Gehege. Feindschaft erwuchs um die Küchenabfälle der Hasenlöcher und darum, ob man hier besser Bohnen stiebe oder Hasenfutter schneide. Es war, so gut und richtig es im Rahmen dienlich ist, doch nie und da schon etwas wie eine Feserei geworden. So blieb es denn nicht aus, daß sich auch Schattenseiten zeigten.

Ein Mann, der einiges davon versteht, hat unlängst dargelegt, daß mit dem Jahr an die Kaninchen verführt wurde, 600.000 Schweine hätten großgezogen werden können. Das Futter für die Enten und die Gänse noch dazu getan, war eine Million Schweine annähernd genau erreicht — die Fleischration des ganzen Volkes etwa für einen Monat. Und hier, hier liegt der Has' im Topf.

Das soll uns nicht etwa heifien, daß jeder, der sich mit dem Abfall seiner Küche zwei oder drei Kaninchen großzieht, daß jeder Stadtdiener oder Bauer mit seinen Enten oder Gänsen ein Saboteur unserer Ernährungsirtschaft wäre. Im Gegenteil, das bleibt, im ordentlichen Futter dafür vorhanden ist, auch für den Hasen erwünscht. Aber die Zahlen und die Beispiele, die jeder heute zum mindesten in engerer Nachbarschaft erleben kann, die zeigen doch, daß es hier Grenzen geben muß. Kartoffeln sind heute das Hauptnahrungsmittel des Volkes, und auch die Abfälle, wo sie bisher erlitt und der Schweinemast zugeführt werden müssen, weiterhin dort bleiben. Damit darf sich nicht jeder Zusatzbraten in beliebiger und daher oft übertriebener Menge in die Küche räumen. Denn diese Futtermittel sind in ihrem Endverfug, dem Schwein, schon längst in unsere große Fleisch- und Fettbilanz mit eingesetzt. Und diese große Bilanz unserer Nationen, die muß auf jeden Fall im Gleichgewicht bleiben. Schon merkt die Schweine- mast der NSV. — zum Teil gewiß auch in der Jahreszeit begründet, — daß ihr Futtermittel erheblich abgenommen hat. Schon werden neue Ställe und Verschlüsse für die begehrten Kaninchen gebaut und alle aufgestockt. Leute, die nicht mal wissen, wie man ein solches Tier nun in die Stange bringt, müssen sich ihre Hasen mühen — weil auch der Nachbar welche hat. Auf dem Land jedoch, wo die Fleischwirtschaft des Bauern ziemlich strenger Kontrolle unterliegt, weicht mancher ebenfalls in die Kleintierzucht aus, in der es Bewirtschaftung bis heute noch nicht gibt. Wertvolles Futter geht auch dort in „Zusatzaufgaben“, dieweil die Schweinezahl oft nicht gehalten werden kann.

An diese letzte Ansicht zunächst waren die Worte des Staatssekretärs Baacke in seiner Ueber Rede am Sonntag gerichtet. Der Bauer, dessen Pflichtgefühl und Leistung die deutsche Ernährungsirtschaft in diesen vier Kriegsjahren ihr bewundernswürdiges Funktionieren verdankt, muß auch hier erneut das große Ganze vor das Angenehme stellen. Er wird es tun. Das aber verpflichtet die anderen, die Amateure tatsächlicher Bratenproduktion um so mehr, auch ihrerseits die Grenzen zu erkennen und zu achten, in denen sie sich weiterhin den „Has' im Topf' erlauben können.

## Japaner erringen neue große Erfolge

### Vier Flugzeugträger und zwei Kreuzer wurden bei den Gilbert-Inseln versenkt Ein Flugzeugträger, ein großer Kreuzer und ein Schlachtschiff beschädigt

Tokio, 29. November.

Das Kaiserlich-japanische Hauptquartier meldet: Japanische Marinefliegerkräfte griffen am Abend des 26. November feindliche Kriegsschiff-Formationen westlich der Gilbert-Inseln an und versenkten zwei große Flugzeugträger. Dabei ging ein japanisches Flugzeug verloren. Die Schlacht erhält in Zukunft den Namen „Zweite Luftschlacht bei den Gilbert-Inseln“.

Am 27. November fand ein erneuter Angriff auf weitere feindliche Einheiten in den gleichen Gewässern statt, wobei zwei weitere Flugzeugträger versenkt wurden, davon einer großen Typs, der sofort unterging. Weiter wurden zwei Kreuzer versenkt, während ein großer Kreuzer oder ein Schlachtschiff beschädigt oder in Brand gesetzt wurde. Die japanischen Verluste betragen fünf Flugzeuge. Diese Schlacht wird den Namen „Dritte Luftschlacht bei den Gilbert-Inseln“ erhalten.

Formal hat ein japanisches U-Boot am 28. November in den Morgenstunden einen feindlichen Flugzeugträger westlich der Insel Makin angegriffen und so

schwer beschädigt, daß mit seinem Totalverlust zu rechnen ist.

Nach tagelangem Schweigen über die militärischen Vorgänge im Gebiet der Gilbert-Inseln hat das japanische Hauptquartier am Montag einen neuen stolzen Sieg der japanischen Marine verkündet. Damit hat der Gegner seit Beginn der Operationen in diesem Kampfabschnitt bisher insgesamt verloren: Fünf Flugzeugträger, zwei Kreuzer und einen Zerstörer, die sofort versenkt wurden, während zwei weitere große Flugzeugträger und ein mittelgroßer Träger ziemlich sicher ebenfalls als verloren angesehen werden müssen. Hinzu kommen noch zahlreiche andere Einheiten, ganz abgesehen von dem großen Verlust an Flugzeugen und vor allem an Mannschaften beim Kampf um den Besitz der Gilbert-Inseln.

Eine weitere Mitteilung des Kaiserlichen Hauptquartiers, daß keine Verbindung mehr mit den japanischen Truppen auf den Inseln Makin und Tarawa hergestellt ist, läßt nach Auffassung hiesiger militärischer Kreise darauf schließen, daß diese Inseln sich nunmehr praktisch in den Händen

der Amerikaner befinden, wenn die dortigen japanischen Truppen zweifellos auch Widerstand leisten bis zum letzten Mann.

Besonders bemerkenswert ist die Feststellung im Bericht des Hauptquartiers, daß die feindlichen Flottenformationen westlich der Gilbert-Inseln operierten und vernichtet wurden. Demnach muß angenommen werden, daß ein starker feindlicher Flottenverband sich zu neuen Offensivoperationen entweder

gegen die Insel Nauru oder das Gebiet der Karolinen anschickte. Jedenfalls verdienen diese Vorgänge nach Auffassung hiesiger militärischer Kreise höchste Beachtung. Es wird sich zeigen müssen, wie man hier erklärt, was das Ziel dieser feindlichen Flottenverbände ist und ob sie nach den inzwischen bereits erlittenen schweren Verlusten noch in der Lage sind, diese Operationen durchzuführen.

## Die Bundesgenossen

Von WERNER VON LOJEWSKI

Erstmalig hat die „Iswestija“ in Moskau über das amerikanisch-sowjetische Verhältnis ausführlicher gesprochen. Im Weißen Haus wird man damit sehr zufrieden sein, denn nicht nur, daß Hull gelobt wurde — es wurde darüber hinaus erklärt, daß die sowjetisch-amerikanischen Beziehungen sich gefestigt hätten. Bei der argwöhnischen Zurückhaltung, mit der Moskau sich zu weltpolitischen Fragen zu äußern pflegt, bedeuten diese Äußerungen dieser Art einiges. Sie verraten die Genugtuung Moskaus über den amerikanischen Partisanen. Genugtuung darüber, daß sich Roosevelt den sowjetischen Plänen nicht in den Weg stellt, sondern sie auch noch zu fördern bereit ist.

Selt dem Tage, da Roosevelt ins Weiße Haus zog, ließ er erkennen, welchen Wert er seinem Verhältnis zum Kream beimaß. Er normalisierte in durchaus aufsehenerregender Weise die Beziehungen der Vereinigten Staaten zur Sowjetunion. Schon damals begann das Spiel des mit Stalin fein abgekarteten Bluffs. Roosevelt machte gewisse Vorbehalte, die die Kommunisten betrafen. Stalin ließ sich ohne weiteres darauf ein, so, wie er später die Legende, daß die Kommunisten ganz aufgegeben sei und die Sowjetunion mit Siebenstufenstufen in eine demokratische Art hineinmarschiere, ohne Skrupel in die Welt setzte.

Roosevelt hatte es schwer und leicht in einem, seine Liaison mit dem Kream in den Vereinigten Staaten populär zu machen; schwer, weil die Öffentlichkeit in seinem Lande alles andere als kommunistenfreundlich ist; leicht, weil die oft mangelhaften oberflächlichen weltpolitischen Kenntnisse des amerikanischen Durchschnittsbürgers

und dessen naives Vertrauen in das, was ihm von Sachverständigen eingeredet wird, es erlaubten, ein nicht ganz zutreffendes Bild von der Sowjetunion vorzutauschen. Dazu fühlen sich die Amerikaner gegenüber dem Kommunismus in ihrer Mehrheit imman. Sie glauben sich vor allem durch ihren Individualismus davon geschützt, der auch dem kleinsten und ärmsten Mann scheinbar die Throne des Kapitalismus vorbehält. Der Mann auf der Straße in den Vereinigten Staaten nützt den reichen Mann weniger dessen Glück, als daß er bewundert, wie dieser Reichtum zusammengebracht wurde, und wünscht, es dem anderen möglichst gleich zu tun. Schließlich haben nicht wenige Amerikaner an der (wiederum auf amerikanische Vorbilder zurückgehenden) Gigantomane der Sowjets Gefallen gefunden, daran, daß beispielsweise mitten in der Steppe riesige Industrien errichtet wurden. Die Amerikaner glaubten, darin irgendwie ihr eigenes Pionierum und die Zeit ihrer Landnahme wieder entdeckt zu haben, als sie immer neuer jungfräulichen Boden ihres Kontinents dem Kapitalismus erschlossen.

Alle Vergleiche hinken, und die Entwicklung zweier, noch dazu ganze Kontinente beherrschender Völker läßt sich erst recht nicht in Parallelen setzen. Aber die Amerikaner lieben es, auch weltpolitische Perspektiven möglichst zu vereinfachen. So fand sich genug Boden vor, als Roosevelt seine prosovietische Politik begann, deren letzte propagandistische Frucht die auch von Wendell Willkie von seiner vorjährigen Weltreise mitgebrachte Behauptung ist, der Kommunismus in Rußland habe sich nachgerade überlebt, das Stachanow-System in Rußland sei gerade das Vorstadium der Hinwendung zum Kapitalismus, die Demokratie werde bald unter Stalins Zepher in voller Blüte stehen.

So etwas kann natürlich nur glauben, wer dem Bolschewismus nie ins Auge geblick hat, und wer ihn so sehen will. Schon die Engländer haben ja zum Teil eine andere Vorstellung davon, und Churchill hat Zeiten gehabt, in denen er die bolschewistische Gefahr in nahezu apokalyptischen Visionen beschrieb. Es ist daher zu beachten, wieviel umfangreicher und intensiver die amerikanisch-sowjetische Diskussion gegenüber der englisch-sowjetischen geworden ist. England gerät schon sichtbar zwischen die weltpolitischen Mähdreie Moskaus und Washingtons. Der Fall de Gaulle in Alger, wo der ehemalige innige Freund der britischen Politik sich, weil er glaubt, französisches Weltmacht zu treiben zu können, bei Moskau anzuklopfen beginnt, und andererseits die britischen Anstrengungen im Libanon, ihn auszunutzen, sind Symptome dieser Entwicklung.

Nicht weniger bedeutsam aber ist die Tatsache, daß der Moskauer Rundfunk unlängst einen Artikel der „Pravda“ ausführlich verbreitete, der die antisowjetische Opposition in den Vereinigten Staaten aufs schärfste angibt und erklärte, diese Leute seien nicht nur Feinde der Sowjetunion, sondern auch ihres eigenen Landes. Es ist dies ein unverkennbares Signal dafür, wie stark sich Moskau selbst gegenüber Washington fühlt. So sehr die amerikanischen Politiker eine innerpolitische kommunistische Gefahr ablehnen möchten: Stalin kann sie aber mobilisieren, und wie in Europa spart er nun schon gegen

## Unmenschlich gehandelt

### Schärfste Angriffe gegen die englische Vergewaltigung Indiens

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

gg. Berlin, 28. November.

Die Männer, die im Staate der englischen Piktokratie das indische Reich verwalteten und ausbeuteten, stoßen jetzt selbst in den eigenen Reihen auf starken Widerstand hinsichtlich der Behandlung der indischen Angelegenheit. Das heißt nun nicht, daß England etwa auf dem Wege ist, das Verlangen der 400 Millionen Indier nach Freiheit und Selbständigkeit zu erfüllen, aber immerhin bringen die Erklärungen des Arbeiterpartei-Führers Cova, der Vorsitzender des Komitees für die indische Hungersnot ist, zum Ausdruck, daß England nicht mehr in der Lage ist, mit dem indischen Problem fertig zu werden.

Cova richtet sehr scharfe Angriffe gegen den Vorgänger des jetzigen Vizekönigs Lord Lillithgow und den indischen Minister Amery, indem er sagte, er habe nicht das

Gefühl, daß der gewisse Vizekönig viel Weitblick bewiesen oder großes Mitgefühl für Indien zu walten verstanden habe. „Ich habe den Eindruck, daß er der höflichsten und schwerfälligen Vizekönig war, den England je erlebt hat. Ich weiß nicht, wie weit seine Menschlichkeit in seinen persönlichen Verhältnissen geht, aber ich bin durchaus überzeugt, daß er in seinen öffentlichen Beziehungen zum indischen Volk und angesichts des indischen Problems nicht als Mensch gehandelt hat.“ Gleichzeitig rechnete der Abgeordnete scharf mit dem jetzigen indischen Minister Amery ab. „Ich kann mich nicht entsinnen, daß Amery von der Milch der Nichtenliebe überfließt, manchmal glaube ich, daß dieser schärfste der britischen Imperialisten uns zum Verlust des britischen Empire verhalten wird, wenn man ihn nicht schleunigst wieder ausbootet.“

(Fortsetzung nächste Seite)

## In verschlammtem Gelände

### Hohe Kampfleistungen unserer Truppen - 107 Panzer abgeschossen

Aus dem Führerhauptquartier, den 28. November.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Auf der Landenge von Ferekop schloßen mehrere mit starker Artillerieunterstützung vorgetragene feindliche Angriffe. Am Brückenkopf Nikopol und im großen Dajepbogen griff der Feind an den bisherigen Schwerpunkt mit starken Kräften weiter an, konnte jedoch nur einige örtliche Einbrüche erzielen, die abgelehrt wurden. 187 Sowjetpanzer wurden abgeschossen.

Besonders heftig waren die Kämpfe im Einbruchraum südlich Kramensichug. Hier schlugen unsere Truppen die Angriffe mehrerer feindlicher Schützen-divisionen ab und traten an einigen Stellen zum Gegenangriff an. Auch aus dem Abschnitt vor Tscherkassy, Kiew und Korosten werden erhellte Kämpfe gemeldet, dabei hatte ein eigenes Angriffsunternehmen westlich Kiew Erfolg.

Am 27. und 28. November wurden im Südabschnitt der Ostfront 72 Sowjetflugzeuge abgeschossen. Sechs eigene Flugzeuge werden vermisst.

Im gesamten Kampfraum von Gomel bannten wieder schwere Kämpfe auf. Das verschlammte Gelände und der starke Druck des angreifenden Feindes fordern von unseren Truppen, die zähen Widerstand leisten und immer wieder zu Gegenstößen antreten, hohe Kampfleistungen.

Während südwestlich Smolensk örtliche Angriffe des Feindes nur Teil im Nahkampf abgewehrt wurden, brachen eigene Angriffe südwestlich Nowel trotz schwieriger Wetter- und Geländeverhältnisse und hartnäckigen feindlichen Widerstandes weitere örtliche Erfolge.

An der süditalienischen Front

schiebt sich der Feind im Ostabschnitt mit starken Kräften an unsere Stellungen an Nordwestrand des Sangro-Tales heran. Am Vortage eingebrochene britische Kampfgruppen wurden im Gegenoffensive unter hohen feindlichen Verlusten wieder geworfen. Gejangene blieben in unserer Hand.

Feindliche Störflugzeuge überflogen in der vergangenen Nacht das westliche Reichsgebiet.

Einige deutsche Flugzeuge unternahmen in der Nacht zum 28. November Störangriffe gegen Ziele in Südostengland.



Flak gegen Sowjetflieger  
Innerhalb großer feindlicher Bomben in den Kampf ist. Aber unsere Abwehrkräfte haben die Sowjets trotz schwerer Verluste zu. Die liegt an der Feuerkraft von den Reihen der erfolgreichsten Flakbatterien, die auch in diesen Luftkämpfen zeigen blieben. FK-Kriegsminister Lechleiter (F82-Sch)

### Drei neue Eichenlaubträger

Führerhauptquartier, 29. Nov.  
Der Führer verlieh am 28. November das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generaloberst Gotthard Heintze, Oberbefehlshaber einer Armee, als 333. Soldaten; General der Infanterie Hans Schmidt, Kommandierender General eines Armeekorps, als 334. Soldaten, und an Oberst Dr. Karl Maunß, Kommandeur eines Panzergrenadierregiments, als 335. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

über den Vereinigten Staaten nicht mit heftigen Bekundungen seines Unwillens, wenn die Innenpolitik beim Bundesgenossen nicht so läuft, wie ihm dies genehm wäre.

Das amerikanische Volk wird diese Dinge so bald kaum erkennen, weil es von seiner Presse hermetisch dagegen abgekapselt wird, und Roosevelt wird es ihm erst recht nicht sagen. Zwischen Washington und Moskau aber deutet sich hier zum erstenmal die Entwicklung an, auf die der Führer in seiner letzten Rede verwies: daß die angelsächsischen Kapitalisten ja nicht glauben sollten, daß sie den Moskauer Bolschewismus in Schach zu halten vermöchten, sondern daß er viel eher eines Tages sie selbst mitverschlingen werde.

### Unmenslich gehandelt

(Schluß von Seite 1)

Aus diesen Sätzen geht einmal hervor, daß in Indien unter englischer Herrschaft wieder einmal eine furchtbare Hungerkatastrophe und zwar ausschließlich durch englische Schuld herrscht. Zum anderen spricht aus dem Abgerissenen Cove Angst vor der Entwicklung in Indien, wo man infolge des Erwachens der 400 Millionen Einwohner mehr und mehr dazu drängt, das indische Problem entsprechend den Erfordernissen der Zeit durch Lösung aus dem britischen Weltreichverband zu lösen.

## Hart entschlossen zum Sieg

### Der Führer sprach zu 20 000 angehenden jungen Offizieren

Führerhauptquartier, 29. Nov.

Der Führer sprach am 29. November zu etwa 20 000 angehenden jungen Offizieren, die würdig befunden wurden, die Söhne unseres Volkes als Soldaten in höchster Verantwortung zu führen. Vor dem jungen Offiziersnachwuchs des Heeres, der Luftwaffe und der Waffen-SS begründete der Führer die Ursachen des uns aufgewungenen gewaltigen Ringens. Ein Kampf um Sein oder Nichtsein, um Freiheit und Leben unseres Volkes. Er legte dar, daß es das Ziel der hinter der britischen Politik stehenden jüdischen Kräfte gewesen sei, durch die Entfesselung dieses Krieges im Bündnis mit der Sowjetunion in erster Linie Deutschland anzurollen, um dadurch ganz Europa dem Bolschewismus überantworten zu können. Wenn Deutschland diesen Kampf für sich selbst und für Europa nicht gewinnen würde, so erklärte der Führer, käme die Barbarei der Steppen über unseren Kontinent, die ihn als Träger und Quelle menschlicher Kultur zerstören würde. Daß dies letzten Endes der Wille derjenigen sei, die den Krieg begannen und verschuldet haben, darüber ließen sie heute selbst keinen Zweifel mehr bestehen. Mit diesem Kriege glaubte dabei England seine alte Theorie vom Gleichgewicht der Kräfte in Europa wieder wie so oft mit Blut durchsetzen zu können. Großbritanniens sei aber diesmal in Wirklichkeit selbst nur ein Instrument in der Hand jener, die seit über 150 Jahren in Europa für ihre Herrschaft kämpfen: das internationale Judentum. Dieses bediene sich in geheimer Tarnung vermeintlicher britischer Staatsinteressen, um damit um so leichter die Pest der jüdisch-bolschewistischen Revolution am Ende in England ebenso wie im übrigen Europa verbreiten zu können.

Den von jüdischem Haß diktierten Vernichtungsplänen unserer Gegner stellte der Führer die unerschütterliche Entschlossenheit des deutschen Volkes gegenüber, in diesem weltgeschichtlichen Ringen durch äußerste Beharrlichkeit und den letzten Einsatz aller Kräfte siegreich zu bestehen. Er wies die angehenden jungen Offiziere darauf hin, daß zum Mut und zu der Härte des Soldaten heute das Glaubensbekenntnis das politisch geschulten Mannes gehöre, der weiß, warum der Kampf geht. Denn gerade in diesem furchtbaren Ringen muß jeder Einzelne von der Erkenntnis durchdrungen sein, daß es sich nicht um eine nur militärische Auseinandersetzung zwischen einzelnen Staaten handelt, sondern um ein gigantisches Ringen zwischen Völkern und Rassen, in dem die eine Weltanschauung steigt und die andere unbarmherzig vernichtet wird. Das heißt: Das Volk, das verliert, beendet sein Dasein. Denn: etwas anderes von diesem Kampf als Sieg oder Untergang zu erwarten, sei Wahnsinn. Auch der letzte deutsche Soldat müsse deshalb von der Überzeugung durchdrungen sein, daß dieser grausame Kampf, den unsere Feinde gewollt, verschuldet und uns auferzwungen haben, gar nicht anders enden könne, als mit dem deutschen Sieg. Wir seien persönlich und materiell unter allen Umständen in der Lage, uns gegen die Koalition unserer Gegner zu behaupten, und es sei deshalb auch verständlich, daß wir am Ende dieses Krieges gewinnen werden.

An den großen und starken Zeiten deutscher Geschichte legte der Führer vor den jungen Offizieren dar, daß der Krieg noch immer dann unsere Fahnen gekrönt habe, wenn wir von einem einzigen und unerschütterlichen Glauben an unser ewiges Deutschland erfüllt waren. Unserem Volk werde, wie so oft in der Vergangenheit, so auch heute in seinem Kampf um seine Freiheit und damit Zukunft von der Vorsehung nichts geschenkt. Alles muß durch die Härte seiner Söhne an der Front und auch in der Heimat in schwerster Bewährungsperiode erkämpft werden. Gerade in den bittersten Stunden der Prüfung komme es aber darauf an, daß die zur Führung berufenen Männer ihren Glauben an den Sieg aus ihrer Weltanschauung schöpfen und ihn durch ihr Vorbild und ihre Haltung auf ihre Gefolgsmänner zu übertragen verstehen. Der Offizier muß daher zugleich politischer Willensträger innerhalb der Wehrmacht sein. Jeder Offizier muß sich immer dessen bewußt sein, daß dort, wo er steht und kämpft, des

Der Kampf, den Indien heute führt, der aktive Widerstand, der unter Führung von Bose gegen England begonnen hat, ist ein fataler Zeit. Wenn auch die englische Nachrichtenpolitik immer noch Versuche macht, über die tatsächlichen Vorgänge in jenem fernem Land ein dichtes Netz der Geheimhaltung auszubreiten, wie auch Churchill und Amery, Lillithgow und Eden die Behauptung aufstellen, daß seit der Verhaftung der Führer der indischen Revolution wieder alles ruhig sei, so läßt sich die Welt heute nicht mehr wie früher hinter Licht führen. Weil sie weiß, daß weite Teile Indiens in offenem Aufbruch sind und daß sich England letzten Endes nur noch durch die Gewalt an der Herrschaft hält. Der Kampf in Indien ist nicht von einigen Führern befohlen, sondern spontan ausgebrochen. Daß die Mittel dieses Kampfes bei einem unbewaffneten Volke andersartig sind, versteht sich von selbst. Wenn England den 400 Millionen immer noch die Freiheit und Selbstständigkeit vorenthält, so macht es sich eines schweren Verbrechens schuldig, zumal es selbst in einer sogenannten Atlantik-Charta des Selbstbestimmungsrecht der Völker proklamierte. Indien wird seine Freiheit auch ohne englische Zustimmung erringen, und dann politisch und wirtschaftlich ein wertvoller Faktor jenes neuen Weltordnungs sein, für die Deutschland und seine Partner kämpfen.

Schicksal des deutschen Volkes und Reiches in seine Hand gelegt sei.

Generalfeldmarschall Kettel schloß den Appell mit einem Bekenntnis zum Führer, aus tausenden junger Köpfe sein begleitendes Echo fand.

### Fünf Tapere ausgezeichnet

Aus dem Führerhauptquartier, 29. November.

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberst Josef Haas, Kommandeur eines Grenadierregiments; Major Karl Pilst, Bataillonskommandeur in einem Grenadierregiment; Major d. R. Reich Lorenz, Bataillonskommandeur in einem Grenadierregiment; Hauptmann Wilhelm Bröfel, Bataillonskommandeur in einem Grenadierregiment; Rittmeister d. R. Hans-Christoph Größbauer, Schwadronchef in einem Pzallerbataillon.

## „Die Jagd auf Millionen Menschen“

### Schwedische Journalisten ziehen Bilanz aus den Terrorangriffen auf Berlin — Reichshauptstadt immun

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Stockholm, 29. November.

Die schwedischen Journalisten in Berlin, die fast sämtlich angeblich sind, schildern jetzt ihre persönlichen Erlebnisse. Philipp von Krukenstierna sagt, das ganz unerhörte und furchtbare Schauspiel dieser „Jagd auf Millionen Menschen“ — eine treffende Kennzeichnung für den barbarischen Terrorcharakter der englisch-amerikanischen Kriegführungsmethoden — sei in Worten eigentlich nicht zu schildern. Erschütternd sei, wie rasch bereits am Tage nach dem ersten Großangriff das Leben wiedergelockt sei, wie der zweite Angriff das Chaos außerordentlich keinswegs verdoppelt habe und nach dem dritten Angriff verspürte das schwedische Beobachter — der alles um so genauer registrierte, als er und seine Familie ebenfalls Wohnung und alle Habe verloren hat. Im Großen gesehen überhaupt keine Erschwe-

chung der Lage. „Es war, als ob Berlin in ein un geworden wäre.“

Will man die wesentlichen Eindrücke kurz zusammenfassen, so kann man sagen, daß es gewiß phantastisch ist, zu beobachten, wie der Verkehr binnen weniger Stunden praktisch lahmgelegt werden kann, aber ebenso phantastisch, wie noch unerhörter ist es, an den Tagen danach das Wiederaufstehen zu beobachten. Man glaubt die unbändige Kraft und die gewaltigen Reserven, die es in einer Weltstadt gibt, doch tatsächlich selber zu spüren. Für den, der die letzten Wochen miterlebt hat und nicht bloß als Augenblickszeuge aufgetreten ist, waren die unbändige Stärke und der zähe Zusammenhalt des menschlichen Gemeinschaftskörpers ein Erlebnis. Es ist wichtig, dies zu unterstreichen, wenn man mit einiger Zuverlässigkeit Wirkung und Folgen solcher Großangriffe beurteilen will, wie Berlin sie in den letzten Wochen erlebt hat. Wichtig zu beurteilen nicht nur

und zwar durch neue feindliche Angriffe im Nordabschnitt, bei dem wiederum Inder und Kanadier eingesetzt werden. Es wird gemeldet, daß der Einbruch im Gegenstoß wieder bereinigt worden ist. Hier werden die nächsten Tage absehbar Klarheit über die weiteren Absichten des Feindes bringen, der sich wie seine umfangreichen Vorbereitungen beweisen, augenscheinlich mit weitreichenden Plänen beschäftigt.

### Italiens neue Heeresordnung

Rom, 29. November.

„Die neue republikanische Wehrmacht hat nichts mit der früheren königlichen Armee zu tun“, erklärt der römische Rundfunk in einer Besprechung der

jetzt eingeführten republikanischen Militärverfassung. Tatsächlich sei ja das bisherige Heer durch das Dekret vom 27. Oktober d. J. aufgelöst worden. Eine klare Scheidung sei aber bereits durch die Ereignisse des 8. September vollzogen worden. Wer sich von den Angehörigen der früheren Armee nicht freiwillig der neuen Wehrmacht zur Verfügung gestellt habe, sei automatisch in den Ruhestand versetzt oder entlassen worden. Die Offiziere und Unteroffiziere des neuen Heeres seien ohne Ausnahme freiwillig zur Armee gekommen. Der Offiziersnachwuchs jedoch müsse von der Pike auf dienen. In Friedenszeiten unterstehe das Heer dem Minister für die nationale Verteidigung; im Kriegszustand dem Chef des Generalstabes.

Das einzige Thema, das zur Zeit in Algier ein getragenes panisches Fieber ausgelöst hat, und das unter kommunistischer Kontrolle stehende Scheinparlament sowie das Alger-Komitee in pathologische Besessenheit versetzt, ist bekanntlich die „Reinigung“. Seit einigen Tagen hat dieser Eifer eine neue Note bekommen. Die Reinigungs-kommission hat beschlossen, dem Alger-Komitee die sofortige Einziehung und Beschlagnahme des Besitzes der Angeklagten und der zukünftigen Angeklagten zu empfehlen.

Die kommunistischen Sprecher und die gesamte kommunistische Presse in Nordafrika weisen darauf hin, daß dadurch riesige Vermögenswerte in die Hand des „Proletariats“ kommen könnten. Gleichzeitig befürwortet der nordafrikanische Sowjetemigrant die Aufhebung des Privatbesitzes. Der Zusammenhang mit der Beschlagnahme des Besitzes der Antikommunisten ist unverkennbar. Die Kommune in Nordafrika drängt darauf, die Schwäche des Emigrantenregimes zu Gunsten der Aufhebung des Privatbesitzes in Nordafrika einzuführen. Damit würde der Plan, die Sowjetrepublik Algerien, Tunesien und Marokko zu schaf-

fen, ein entscheidendes Stück vorwärts gebracht.

### Höllenfahrt nach den USA.

Rom, 29. November

Über den Kreuzweg, den die von den amerikanischen Besatzungsbehörden zwangsweise nach den USA verschleppten italienischen Arbeiter gingen, gibt der römische Rundfunk erschütternde Einzelheiten. Die Unglücklichen wurden für ihre Reise in die Zwischendecks amerikanischer Transportschiffe zusammengepfercht. Hier mußten sie die Reise, die mehr als einen Monat dauerte, in dunklen Kämern, die vom Tageslicht belohnt abgeschnitten waren, verbringen. In dumpfer Unmöglichkeit mühten die Unglücklichen hier vor sich hinbrüten. Die tägliche Verpflegung war minimal, das zur Verfügung stehende Trinkwasser völlig unzureichend. Unter diesen unerträglichen Verhältnissen wurden viele dieser wie einst die Negerklaven behandelten italienischen Arbeiter krank, ohne jedoch ärztliche Versorgung zu erhalten. Zahlreiche Arbeiter erlitten den mörderischen Anforderungen der qualvollen Reise und wurden, ohne ärztliche Hilfe erhalten zu haben, in groben Säcken vernahnt, in die Tiefe des Meeres versenkt.

### Neues kurz gemeldet

Stilianer gegen die britisch-nordamerikanische Fremdherrschaft. Wie „Regime Fascista“ meldet, müssen die Briten und Nordamerikaner ihre Herrschaft auf Stilian teuer bezahlen, da täglich von stilianischen Patrioten im Durchschnitt 30 bis 40 britisch-nordamerikanische Militärpersonen umgebracht werden. Die Stilianer ertragen die Fremdherrschaft nur höchst unwillig. Sie suchen sich bei jeder Gelegenheit für die erlittenen Plagen zu rächen.

Fehlbeschlagnahmen der jüdischen Finanzhüter. Wie der Londoner „Evening Standard“ aus Washington meldet, voll im dortigen Schatzamt und in der Münze Hochbetrieb herrschen. Es würden Banknoten und Briefmarken hergestellt, die die Nordamerikaner in den zu besetzenden Ländern Europas ausgeben wollen. Die jüdischen Geschäftshäuser machen offensichtlich in Fehlbeschlagnahmen.

Über 1700 Erdbebepompe in Nordostanatolien. In Nordostanatolien hat sich vor einigen Tagen ein schweres Erdbeben ereignet. Wie die Istanbul Presse meldet, ist der Schaden größer, als vermutet wurde. Bis jetzt wird die Zahl der Opfer mit 1700 angegeben, man glaubt jedoch, daß diese Zahl sich noch erhöhen wird.

## Für alle Anordnungen gerüstet

### Das Beispiel der deutschen Grenadiere — „Wir tun unsere Pflicht“

Von Kriegsberichterstatter SEPP HARLE

rd. im Osten, im November (PK).

Eng gedrängt sitzen sie im Abteil des Eisenbahnwagens, die Familie mit dem leidgegraueten Vater, ein paar Frauen und Kinder, die hier noch einen Sitzplatz gefunden haben. Während die beiden Kleinen immer wieder von Schuß der Mault auf die Knie des lang entbehren Vaters wechseln, auf dem sie sich endlich wieder tummeln können, gehen die Gespräche um den Krieg und die tausend kleinen Dinge des Lebens, gehen um die vom Luftterror getroffenen Heimatstädte der beiden evakuierten Frauen und um die sonstigen wechselvollen Schicksale der Anwesenden. Selbstverständlich interessiert man sich besonders um die Geschichte der Länder. Draußen fliegen in unermüdlichem Wechsel immer neue Bilder einer Landschaft vorbei, an der sich die Augen der Urlauber, die kommen und die wieder Abschied nehmen, nicht satt sehen können.

Den von den Alpen her kommenden Zug führt das gleitende Eisenbahnband der Schienen bis zur Ostsee. Eben ließ er die alten Kulturstätten und waldumrauschten reizvollen Täler des bayrischen Franken hinter sich. Nun fährt er durch das an Tradition und Naturschönheiten nicht minder reiche Thüringer Land. Herrliches deutsches Land! Da fällt mitten in das Tackern der Räder das Wort: „Und jetzt fahre ich wieder nach dem Osten.“ Als ob damit ein dämlicher Schatten sich über sie gelegt hätte, haben sich die Mienen der Frauen verändert, und eine fragt voll Besorgnis und Mitleid: „Nach dem Osten? Und jetzt vor dem Winter? Das wird Ihnen wohl auch schwer fallen!“ Der Unteroffizier mit dem Eisernen Kreuz I. Klasse, der angesprochen wurde, antwortet zunächst nicht. Versonnen schaut er

zum Fenster hinaus in die eilig entschwindende Landschaft. Ein paar Monate hat er nun wieder, im Lazarett und dann im Genesungsurlaub, deutsches Land genossen. Jetzt, als komme ihm der Sinn der Frage erst zum Bewußtsein, antwortet er in seinem schweren, runden Oberpfälzer Dialekt: „Ober mei Frau, warum aß Dos ich doch unsere Pflicht und Schuldigkeit.“

Irgendwo in der Mitte der Ostfront. Bei der früh angebrochenen Dunkelheit brennt bereits das Hindenburglicht im Bunker. Der Obergefreite vom Funktrupp, ein kleiner, breitbeiniger Sachse, hat Besuch von einem Kameraden der Nachbarkompanie bekommen, bevor er in Urlaub fährt. Er hat ein Recht, so vergnügt zu sein, und wir können dem Glücklichen die Vorrede. Ohne Unterlaß ist er am Erzählen. Auf einmal wird, es vom Gefechtsstand durchgehoben: Alarmbereitschaft. Und der Urlauber „in spe“, der übermorgen die Klamotten packen möchte, Richtung Heimat? Muß selbstverständlich mit dem Bataillon. Einen Augenblick lang ist der plötzlich Verstummte ganz außer Fassung geraten; abwesend starrt er in die schwärzeste Ecke hinter dem Ofen. Dann hat er sich wieder gefangen. Überraschend nimmt er das Thema auf, in dem er so jah unterbrochen worden war. Er hatte von der verpaßten Gelegenheit erzählt, einen Panzer zu knacken. Bis er im Graben die Sattlung herangeholt hätte, die ja nicht zu seiner Ausrüstung gehörte, hatten ihn Panzergrenadiere erledigt. „Und jetzt wollen wir sehen, ob ich nicht doch einmal einen erwische!“ so reagiert er seinem Arger ab. Nimmt der Heiser auf, gibt dem Nachbartrupp eine Mitteilung durch und geht ans Packen — nicht für den Urlaub, sondern den Einsatz. „Aufgeschoben ist nicht aufgehoben“... und... „Man kann doch die die drüben“ — im Augenblick

ist im Nachbarabschnitt ein Schwerpunkt der Kämpfe — auch nicht allea lassen“, flüßt er seinem Selbstgespräch abschließend hinzu.

Gran verhangen ist der Novemberbimmel. Voll graner Bismarkeit, so weit das Auge reicht, die frostige Erde. Und weit hinten, wo der Nebelnebel über dunkler schwebenden Wäldern, über einem fernen Flußlauf lagert, verschimmt das Grau des Himmels und der Erde ineinander. Dem Posten aber hinter dieser Biegung des Grabens bietet das Land, der eigene Abschnitt, das Vorfeld, und drüben das feindliche Hinterland, so vieles, was zu beachten, zu unterstreichen, was sichtbar und was auszusprechen ist, daß es seine ganze Aufmerksamkeit gefangen nimmt. Kalt weht der rubeleise Wind. Ab und zu jagt er dem jungen Gefreiten ein paar böserige Stöße kalter Schneeflocken ins Gesicht, das er mit dem Kopfschützer zu decken und zu wärmen versucht. Fürs Herz braucht er keine Aufwärmung. „Gefreiter L... auf Posten. In den Kassen bei der Flußschleife feindliches MG, vermutlich 30 Meter vom Ufer entfernt. Vereinzelte Schußwechsel!“ meldet er dem im Graben herankommenden Kompanieführer und läßt die genannte Stelle nicht aus dem Auge. Er ist noch neu im Osten, kam im Sommer aus Frankreich. Aber er hat diesen Sprung — wirklich ein Sprung zwischen zwei Extremen — schon lange gut bestanden. Als sein Chef dem Jungen vom Rheinland kürzlich fragte, wie es ihm hier gefalle, da sagte er frank heraus: „Eit jellat me net, zwo ett möß jenn.“ — Gefallen tut ihm keineswegs, aber es muß gehen. Er ist in Ordnung, wie seine jungen Kameraden, die mit ihm kamen und die sich bemühen, mit den alten erfahrenen Oldskämpfern eine schlagkräftige Einheit zu bilden. Das haben sie in den vergangenen Wochen bei der Absetzbewegung bewiesen, und bestreiten sie vor einigen Tagen, als sie einen verhassten Durchbruch über den Sowjetkamm zum Scheitern brachten.

So steht der deutsche Grenadier, nicht weniger entschlossen und einsetzbar als zuvor, vor dem dritten Winter im Osten. Aus Tausenden ähnlichen Situationen, des

Soldatensalltags sind die obigen Beispiele herausgegriffen; — sie enthalten keine Besonderheiten, zeigen keine Tapferkeitstaten. Und doch bestätigen gerade sie die Haltung, die Voraussetzung für jede große Leistung im Kampf ist: nicht die Stetigkeit und Unverwundbarkeit im Kleinen oft schwieriger als die einmalige Bewährung! Unsere Grenadiere besitzen beides, die zähe Unverwundbarkeit, und aus ihr heraus, wenn der Augenblick es fordert, den kämpferischen Schwung. Gewiß, sie lieben vor allem den Winter im Osten nicht, aber sie fürchten ihn auch nicht. Das Feuer einer rasch verflackernden Begeisterung kennen und können diese auf den Kampfplätzen und in den Gräben des Ostens gesessenen Jungen und Männer ohnedies nicht. Aber sie kennen ein viel dauerhafteres und stärkeres Feuer: das Feuer des Herzens, das für die Heimat und für den Kameraden schlägt. Mit diesem haben sie sich gewappnet für die doppelten Strapazen und Gefahren, die der Winter bringen mag: eine erbarmungslose Natur, und in ihr einen Gegner, der das Letzte an Kampferfahrung von ihnen verlangt.

Aber sie sind parat, denn sie wissen, daß der Feind nur darauf wartet, daß wir irgendwo, in der Heimat oder an der Front, schwach werden. Sie werden nicht schwach. Sie sehen voll Entschlossenheit und Zuversicht sich diesem neuen Winter im Osten entgegen, was immer er bringen mag, sie, die gestählt sind im Feuer der Bewährung und gestärkt vom Feuer des Herzens. Das macht sie bereit, alles für den Kameraden und die Heimat einzusetzen, geleitet allein von dem Gedanken, der jede weitere Erwägung und Diskussion für sie ausschließt: Es ist unsere Pflicht und Schuldigkeit!

Verlag und Druck:  
Der Alemann, Verlag und Druckerei G. m. b. H.,  
Verlagsstraße, Belmont-See, bei der Wehrmacht,  
— Y. Franz Seidelmaier,  
Heinrichshaus, Dr. Kurt Gebel, Nr. 21.



Über Freiburg

Immer wieder kann man die Beobachtung machen, daß Volksgenossen gerade bei Fliegeralarm das Bedürfnis haben, sich auf der Straße oder vor den Haustüren Zigaretten, Zigarren oder die Pfeife anzustecken. Das ständige Herumstehen im Freien muß ohnehin unterbleiben, die Wohnungen oder der nächstgelegene öffentliche Luftschutzraum sind auf dem schnellsten Wege aufzusuchen.

Daß jede Lichtquelle an und für sich, mag sie auch noch so gering sein, dem Felde ein willkommenes Ziel bietet, dürfte nach den gemachten Erfahrungen bekannt sein. Eine Taschenlampe oder ein Streichholz kann gerade im Augenblick des Alarms eine ganze Stadt verärgern. Es ist unverstänlich, daß zur Zeit noch solche Überbetreibungen begangen werden. Auch die Benutzung von Taschenlampen bei Fliegeralarm auf der Straße ist auf das strengste untersagt. Fahrer müssen mit einer vor-schriftsmäßigen Beleuchtung versehen sein, d. h. die Lampen müssen lichtdicht so abgedeckt werden, daß nur ein waagerechter etwa 1 cm breiter Schlitz in der Mitte der Abschlußscheibe das Licht nach unten auf die Fahrbahn ausstrahlt. Fahrzeuge müssen bei Fliegeralarm, luftschutzmäßig beleuchtet, in Nebenstraßen abgestellt werden, und zwar so, daß sie kein Verkehrshindernis bilden.

Alttersjubilare. Friedhofgärtner Georg Schäfer, Hauptstraße 69, feierte am 27. November seinen 80. Geburtstag. Er versieht heute noch, körperlich wohl und geistig frisch, seine gewohnte Arbeit. Sozialrentner Eilgus Chröner, Katharinenstraße 15, feiert heute seinen 75. Geburtstag. Engelbert Morath, Ferdinand-Weiß-Strasse 116, seinen 70. Geburtstag. Morath schafft trotz Kränklichkeit noch seine Arbeit.

Vortrag Dr. Roenneke fällt aus. Der Vortrag über „Das Theater im Großdeutschen Reich“ von Dr. Rolf Roenneke von der Reichstheaterkammer Berlin, der für heute Dienstag für die Kammerspiele angekündigt war, kann nicht stattfinden. Die gelösten Eintrittskarten werden zurückgenommen.

Wiederholung der Buchausstellung in Zähringen. Des großen Andranges wegen wurde die Buchausstellung der Zweigbibliothek Zähringen in der Emil-Göhl-Schule während der üblichen Ausleihstunden am Mittwoch von 17 bis 20 Uhr für die Erwachsenen und am Donnerstag von 15 bis 18 Uhr für die Jugend wiederholt. Gleichzeitig findet die übliche Ausleihe statt, bei der jeder Leser Gelegenheit hat, die Bücher, die ihm gefallen, direkt vom Ausstellungstisch auszuwählen.

Früherer Beginn des Beethoven-Sonatenabends. Der nächste Beethoven-Sonatenabend Hecker-Theater am Mittwoch, 1. Dezember, beginnt bereits um 18.30 Uhr.

Wiltmars Chorwerk im Rundfunk und in Straßburg. Auf vielfachen Wunsch aus Hörschreibern sendet der Rundfunk am kommenden Mittwoch, 1. Dezember, nun auch

Partelamille und Mitteilungen. NSDAP, Ortsgruppe Waldsee. Am 1. Dezember, in der Zeit von 15 bis 18 Uhr, werden auf der Geschäftsstelle, Emil-Göhl-Strasse 15, die Wiltmars-Gesänge ausgegeben. Die Empfänger des Wiltmars-Gesangs werden diesem Termin einhalten.

Wertvoller Schülerpreis des Gauleiters

Tierplastik für die Schule mit dem besten Ergebnis in der Altstoffsammlung, außerdem zehn Bücher

Wie berichtet, erhielt der Sieger im Aufsatzwettbewerb des Gaupresseamtes über die Marineausstellung „Schwert über dem Meer“, ein Straßburger Junge, den Ehrenpreis des Gauleiters in Gestalt einer Jubiläumsausgabe des Führerwerks „Mein Kampf“. Nun hat der Gauleiter einen weiteren ehrenvollen Preis für unsere Schuljugend gestiftet, und zwar die von der Staatlichen Majolikamanufaktur Karlsruhe geschaffene Plastik „Pferdeführer“ von der Hand der Pforzheimer Künstlerin Ilse Bach. Diesen Preis erhält nach Abschluß des Jahres diejenige Schule in Baden oder Elsaß, die in der Altstoff-Schulsammlung die beste Leistung erzielt hat.

Auf den Einsatz der Jugend auf diesem Gebiet kommt es heute um so mehr an, als der Altstoffhandel, dem die Erfassung von Schrott, Altmetallen, Altpapier, Knochen und Hädern (Lumpen) normalerweise obliegt, im Laufe des Krieges ebenso wie die anderen Berufe immer mehr Männer an die Wehrmacht hat abgeben müssen, so daß er schließlich den Anforderungen nicht mehr nachkommen konnte. Da ist nun die deutsche Schuljugend eingeschritten und hat im Rahmen der Altstoff-Schulsammlung die Lücke durch überragende Sammelleistungen schließen helfen. Mit der längeren Kriegsdauer steigen jedoch auch die Anforderungen an Menschen und Material immer mehr Rohstoffe müssen mobilisiert werden, damit die Rüstungswirtschaft die Ansprüche der Front befriedigen kann. Damit gilt es für die deutsche Schuljugend, ihre bisherigen Anstrengungen für die Altstoff-Schulsammlung noch wesentlich zu steigern.

Um einen verstärkten Ansporn hierzu zu geben, hat der Gauleiter und Reichsstatthalter die Majolikaplakette „Pferdeführer“ als Anerkennung für die Schule mit der besten Jahressammelleistung gestiftet. Die Statuette wird nach Abschluß dieses Jahres der Schule zufallen, die nach Zusammenfassung der Ergebnisse der drei Trimester des Jahres 1943 den höchsten Punktschnitt erzielt hat. Bis zum Ende des Jahres steht den Schulen im Gaugebiet also noch ein voller Monat zur Verfügung, in dem sie durch erhöhten Eifer in der Sammlung von Altstoffen in die Reihe der Bewerber um diesen Anerkennungspreis treten können. Für die zehn Jahresbesten Schüler- und Schülertinnensammler hat der Gauleiter und Reichsstatthalter außerdem noch zehn wertvolle Bücher mit Widmung zur Verfügung gestellt.

Für umquartierte Mütter

Der Reichsarbeitsminister hat im Einvernehmen mit den übrigen beteiligten obersten Reichsbehörden die Anwendung des Mutterschutzgesetzes zugunsten umquartierter Mütter erweitert. Es werden danach die Leistungen der Wochenhilfe nach dem Mutterschutzgesetz auch solchen werdenden Müttern, Wöchnerinnen und stillenden Müttern gewährt, die wegen einer allgemein durchgeführten Umquartierung endgültig aus einem Betrieb oder einer Verwaltung ausscheiden und nach der Umquartierung keine Beschäftigung mehr ausüben, die unter das Mutterschutzgesetz fällt. Voraussetzung hierfür ist, daß die Frau den Anspruch auf die Wochenhilfe nach dem Mutterschutzgesetz bereits erworben hat oder ihn ohne die Beendigung des Arbeitsverhältnisses erworben hätte. Die neue Anordnung ist am 15. November 1943 in Kraft getreten.

Aus der Parteiarbeit

Verwundetenbetreuung. — Die von den Ortsgruppen „Am Brühl“ und „Bachholz“ zu betreuenden Verwundeten der Chirurgischen Klinik waren von der Patengemeinde Bötzingen zu einem schönen Tag eingeladen worden. Auf geschmückten Wagen holten die Dorfmittel ihre Gäste in Gottenheim ab. Im Ortsteil Oberschallhausen wurden die Verwundeten von Bürgermeister begrüßt und ihren Gastgebern anvertraut. Nachmittags gab es eine frohe Unterhaltung, eine schöne Emdenkfeier vorans. Ein Ritterkreuzträger dankte den Gastgebern.

Ortsgruppe Herles. — Die Ortsgruppe Herles hatte die Verwundeten der neurologischen Abteilung des Lazarett St. Urban zu Gast eingeladen. An das Mittagessen in Herles schloß sich ein gemeinsamer Spaziergang, der durch eine Errung unserer gefallenen Kameraden auf dem Friedhof unterbrochen wurde, nach der Burg Speck an. Die Führung nach und auf der Burg hatte in dankenswerter Weise Prof. Bühler selbst übernommen. Nach der Rückkehr von der Burg fand ein gemütliches Beisammensitzen im Gasthaus zum Rebstock statt. Der leitende Lazarettarzt und der Stellvertreter des Ortsgruppenleiters von Herles dankten hierbei der Patengruppe im Namen der Betreuten für die liebevolle Aufnahme und Bewirtung.

Ortsgruppe Zähringen. In einer öffentlichen Versammlung sprach im „Ochsen“ Gauordner Pg. Gärtner. Er sei, so führte er aus, unsere Aufgabe, den Bolschewismus, der sich nie ändern könnte, zu vernichten und in seinem Gefolge das Judentum. Zum Schluß brandmarkte er die Miesmacher und Leisetreter.

NS-Frauenchaft Mittelwehre. Den Verwundeten der Teillazaretts der Hals-, Nasen-, Ohrenklinik und der Kieferklinik brachte die NS-Frauenchaft Mittelwehre eine kleine Vorweihnachtsfeier ins Haus. Für jedes Zimmer war ein Adventskranz von fleißigen Händen geschmückt worden, an dem sogar die Lichter nicht fehlen. Aus vielen Häusern der Ortsgruppe war noch ein gepacktes Kerzchen gestiftet worden und die dann noch fehlenden durch selbstleuchtende Lichtchen ersetzt. Mit herlicher Freude sind die 28 Kränze begrüßt und aufgemacht worden. Sie bringen nun Duft und frohen Lichtschimmer ins Lazarett.

Das Rundfunkprogramm

Rundfunkprogramm am Dienstag, 30. November. 8.00-8.15 Zum Hören und Sehen; 8.45-9.00 Musik aus Baden und Saar; 9.00-9.15 Helene Dittmann; 9.15-9.30 Der Bericht von Lese; 9.30-9.45 Die Kapelle Willi Stöcker spielt; 9.45-10.00 Heute Morgen; 10.00-10.15 Orgelkonzert mit Solisten; 10.15-10.30 Der Bericht von Lese; 10.30-10.45 Die Kapelle Willi Stöcker spielt; 10.45-11.00 Der Bericht von Lese; 11.00-11.15 Orgelkonzert mit Solisten; 11.15-11.30 Der Bericht von Lese; 11.30-11.45 Die Kapelle Willi Stöcker spielt; 11.45-12.00 Der Bericht von Lese; 12.00-12.15 Orgelkonzert mit Solisten; 12.15-12.30 Der Bericht von Lese; 12.30-12.45 Die Kapelle Willi Stöcker spielt; 12.45-1.00 Der Bericht von Lese; 1.00-1.15 Orgelkonzert mit Solisten; 1.15-1.30 Der Bericht von Lese; 1.30-1.45 Die Kapelle Willi Stöcker spielt; 1.45-2.00 Der Bericht von Lese; 2.00-2.15 Orgelkonzert mit Solisten; 2.15-2.30 Der Bericht von Lese; 2.30-2.45 Die Kapelle Willi Stöcker spielt; 2.45-3.00 Der Bericht von Lese; 3.00-3.15 Orgelkonzert mit Solisten; 3.15-3.30 Der Bericht von Lese; 3.30-3.45 Die Kapelle Willi Stöcker spielt; 3.45-4.00 Der Bericht von Lese; 4.00-4.15 Orgelkonzert mit Solisten; 4.15-4.30 Der Bericht von Lese; 4.30-4.45 Die Kapelle Willi Stöcker spielt; 4.45-5.00 Der Bericht von Lese; 5.00-5.15 Orgelkonzert mit Solisten; 5.15-5.30 Der Bericht von Lese; 5.30-5.45 Die Kapelle Willi Stöcker spielt; 5.45-6.00 Der Bericht von Lese; 6.00-6.15 Orgelkonzert mit Solisten; 6.15-6.30 Der Bericht von Lese; 6.30-6.45 Die Kapelle Willi Stöcker spielt; 6.45-7.00 Der Bericht von Lese; 7.00-7.15 Orgelkonzert mit Solisten; 7.15-7.30 Der Bericht von Lese; 7.30-7.45 Die Kapelle Willi Stöcker spielt; 7.45-8.00 Der Bericht von Lese; 8.00-8.15 Orgelkonzert mit Solisten; 8.15-8.30 Der Bericht von Lese; 8.30-8.45 Die Kapelle Willi Stöcker spielt; 8.45-9.00 Der Bericht von Lese; 9.00-9.15 Orgelkonzert mit Solisten; 9.15-9.30 Der Bericht von Lese; 9.30-9.45 Die Kapelle Willi Stöcker spielt; 9.45-10.00 Der Bericht von Lese; 10.00-10.15 Orgelkonzert mit Solisten; 10.15-10.30 Der Bericht von Lese; 10.30-10.45 Die Kapelle Willi Stöcker spielt; 10.45-11.00 Der Bericht von Lese; 11.00-11.15 Orgelkonzert mit Solisten; 11.15-11.30 Der Bericht von Lese; 11.30-11.45 Die Kapelle Willi Stöcker spielt; 11.45-12.00 Der Bericht von Lese; 12.00-12.15 Orgelkonzert mit Solisten; 12.15-12.30 Der Bericht von Lese; 12.30-12.45 Die Kapelle Willi Stöcker spielt; 12.45-1.00 Der Bericht von Lese; 1.00-1.15 Orgelkonzert mit Solisten; 1.15-1.30 Der Bericht von Lese; 1.30-1.45 Die Kapelle Willi Stöcker spielt; 1.45-2.00 Der Bericht von Lese; 2.00-2.15 Orgelkonzert mit Solisten; 2.15-2.30 Der Bericht von Lese; 2.30-2.45 Die Kapelle Willi Stöcker spielt; 2.45-3.00 Der Bericht von Lese; 3.00-3.15 Orgelkonzert mit Solisten; 3.15-3.30 Der Bericht von Lese; 3.30-3.45 Die Kapelle Willi Stöcker spielt; 3.45-4.00 Der Bericht von Lese; 4.00-4.15 Orgelkonzert mit Solisten; 4.15-4.30 Der Bericht von Lese; 4.30-4.45 Die Kapelle Willi Stöcker spielt; 4.45-5.00 Der Bericht von Lese; 5.00-5.15 Orgelkonzert mit Solisten; 5.15-5.30 Der Bericht von Lese; 5.30-5.45 Die Kapelle Willi Stöcker spielt; 5.45-6.00 Der Bericht von Lese; 6.00-6.15 Orgelkonzert mit Solisten; 6.15-6.30 Der Bericht von Lese; 6.30-6.45 Die Kapelle Willi Stöcker spielt; 6.45-7.00 Der Bericht von Lese; 7.00-7.15 Orgelkonzert mit Solisten; 7.15-7.30 Der Bericht von Lese; 7.30-7.45 Die Kapelle Willi Stöcker spielt; 7.45-8.00 Der Bericht von Lese; 8.00-8.15 Orgelkonzert mit Solisten; 8.15-8.30 Der Bericht von Lese; 8.30-8.45 Die Kapelle Willi Stöcker spielt; 8.45-9.00 Der Bericht von Lese; 9.00-9.15 Orgelkonzert mit Solisten; 9.15-9.30 Der Bericht von Lese; 9.30-9.45 Die Kapelle Willi Stöcker spielt; 9.45-10.00 Der Bericht von Lese; 10.00-10.15 Orgelkonzert mit Solisten; 10.15-10.30 Der Bericht von Lese; 10.30-10.45 Die Kapelle Willi Stöcker spielt; 10.45-11.00 Der Bericht von Lese; 11.00-11.15 Orgelkonzert mit Solisten; 11.15-11.30 Der Bericht von Lese; 11.30-11.45 Die Kapelle Willi Stöcker spielt; 11.45-12.00 Der Bericht von Lese; 12.00-12.15 Orgelkonzert mit Solisten; 12.15-12.30 Der Bericht von Lese; 12.30-12.45 Die Kapelle Willi Stöcker spielt; 12.45-1.00 Der Bericht von Lese; 1.00-1.15 Orgelkonzert mit Solisten; 1.15-1.30 Der Bericht von Lese; 1.30-1.45 Die Kapelle Willi Stöcker spielt; 1.45-2.00 Der Bericht von Lese; 2.00-2.15 Orgelkonzert mit Solisten; 2.15-2.30 Der Bericht von Lese; 2.30-2.45 Die Kapelle Willi Stöcker spielt; 2.45-3.00 Der Bericht von Lese; 3.00-3.15 Orgelkonzert mit Solisten; 3.15-3.30 Der Bericht von Lese; 3.30-3.45 Die Kapelle Willi Stöcker spielt; 3.45-4.00 Der Bericht von Lese; 4.00-4.15 Orgelkonzert mit Solisten; 4.15-4.30 Der Bericht von Lese; 4.30-4.45 Die Kapelle Willi Stöcker spielt; 4.45-5.00 Der Bericht von Lese; 5.00-5.15 Orgelkonzert mit Solisten; 5.15-5.30 Der Bericht von Lese; 5.30-5.45 Die Kapelle Willi Stöcker spielt; 5.45-6.00 Der Bericht von Lese; 6.00-6.15 Orgelkonzert mit Solisten; 6.15-6.30 Der Bericht von Lese; 6.30-6.45 Die Kapelle Willi Stöcker spielt; 6.45-7.00 Der Bericht von Lese; 7.00-7.15 Orgelkonzert mit Solisten; 7.15-7.30 Der Bericht von Lese; 7.30-7.45 Die Kapelle Willi Stöcker spielt; 7.45-8.00 Der Bericht von Lese; 8.00-8.15 Orgelkonzert mit Solisten; 8.15-8.30 Der Bericht von Lese; 8.30-8.45 Die Kapelle Willi Stöcker spielt; 8.45-9.00 Der Bericht von Lese; 9.00-9.15 Orgelkonzert mit Solisten; 9.15-9.30 Der Bericht von Lese; 9.30-9.45 Die Kapelle Willi Stöcker spielt; 9.45-10.00 Der Bericht von Lese; 10.00-10.15 Orgelkonzert mit Solisten; 10.15-10.30 Der Bericht von Lese; 10.30-10.45 Die Kapelle Willi Stöcker spielt; 10.45-11.00 Der Bericht von Lese; 11.00-11.15 Orgelkonzert mit Solisten; 11.15-11.30 Der Bericht von Lese; 11.30-11.45 Die Kapelle Willi Stöcker spielt; 11.45-12.00 Der Bericht von Lese; 12.00-12.15 Orgelkonzert mit Solisten; 12.15-12.30 Der Bericht von Lese; 12.30-12.45 Die Kapelle Willi Stöcker spielt; 12.45-1.00 Der Bericht von Lese; 1.00-1.15 Orgelkonzert mit Solisten; 1.15-1.30 Der Bericht von Lese; 1.30-1.45 Die Kapelle Willi Stöcker spielt; 1.45-2.00 Der Bericht von Lese; 2.00-2.15 Orgelkonzert mit Solisten; 2.15-2.30 Der Bericht von Lese; 2.30-2.45 Die Kapelle Willi Stöcker spielt; 2.45-3.00 Der Bericht von Lese; 3.00-3.15 Orgelkonzert mit Solisten; 3.15-3.30 Der Bericht von Lese; 3.30-3.45 Die Kapelle Willi Stöcker spielt; 3.45-4.00 Der Bericht von Lese; 4.00-4.15 Orgelkonzert mit Solisten; 4.15-4.30 Der Bericht von Lese; 4.30-4.45 Die Kapelle Willi Stöcker spielt; 4.45-5.00 Der Bericht von Lese; 5.00-5.15 Orgelkonzert mit Solisten; 5.15-5.30 Der Bericht von Lese; 5.30-5.45 Die Kapelle Willi Stöcker spielt; 5.45-6.00 Der Bericht von Lese; 6.00-6.15 Orgelkonzert mit Solisten; 6.15-6.30 Der Bericht von Lese; 6.30-6.45 Die Kapelle Willi Stöcker spielt; 6.45-7.00 Der Bericht von Lese; 7.00-7.15 Orgelkonzert mit Solisten; 7.15-7.30 Der Bericht von Lese; 7.30-7.45 Die Kapelle Willi Stöcker spielt; 7.45-8.00 Der Bericht von Lese; 8.00-8.15 Orgelkonzert mit Solisten; 8.15-8.30 Der Bericht von Lese; 8.30-8.45 Die Kapelle Willi Stöcker spielt; 8.45-9.00 Der Bericht von Lese; 9.00-9.15 Orgelkonzert mit Solisten; 9.15-9.30 Der Bericht von Lese; 9.30-9.45 Die Kapelle Willi Stöcker spielt; 9.45-10.00 Der Bericht von Lese; 10.00-10.15 Orgelkonzert mit Solisten; 10.15-10.30 Der Bericht von Lese; 10.30-10.45 Die Kapelle Willi Stöcker spielt; 10.45-11.00 Der Bericht von Lese; 11.00-11.15 Orgelkonzert mit Solisten; 11.15-11.30 Der Bericht von Lese; 11.30-11.45 Die Kapelle Willi Stöcker spielt; 11.45-12.00 Der Bericht von Lese; 12.00-12.15 Orgelkonzert mit Solisten; 12.15-12.30 Der Bericht von Lese; 12.30-12.45 Die Kapelle Willi Stöcker spielt; 12.45-1.00 Der Bericht von Lese; 1.00-1.15 Orgelkonzert mit Solisten; 1.15-1.30 Der Bericht von Lese; 1.30-1.45 Die Kapelle Willi Stöcker spielt; 1.45-2.00 Der Bericht von Lese; 2.00-2.15 Orgelkonzert mit Solisten; 2.15-2.30 Der Bericht von Lese; 2.30-2.45 Die Kapelle Willi Stöcker spielt; 2.45-3.00 Der Bericht von Lese; 3.00-3.15 Orgelkonzert mit Solisten; 3.15-3.30 Der Bericht von Lese; 3.30-3.45 Die Kapelle Willi Stöcker spielt; 3.45-4.00 Der Bericht von Lese; 4.00-4.15 Orgelkonzert mit Solisten; 4.15-4.30 Der Bericht von Lese; 4.30-4.45 Die Kapelle Willi Stöcker spielt; 4.45-5.00 Der Bericht von Lese; 5.00-5.15 Orgelkonzert mit Solisten; 5.15-5.30 Der Bericht von Lese; 5.30-5.45 Die Kapelle Willi Stöcker spielt; 5.45-6.00 Der Bericht von Lese; 6.00-6.15 Orgelkonzert mit Solisten; 6.15-6.30 Der Bericht von Lese; 6.30-6.45 Die Kapelle Willi Stöcker spielt; 6.45-7.00 Der Bericht von Lese; 7.00-7.15 Orgelkonzert mit Solisten; 7.15-7.30 Der Bericht von Lese; 7.30-7.45 Die Kapelle Willi Stöcker spielt; 7.45-8.00 Der Bericht von Lese; 8.00-8.15 Orgelkonzert mit Solisten; 8.15-8.30 Der Bericht von Lese; 8.30-8.45 Die Kapelle Willi Stöcker spielt; 8.45-9.00 Der Bericht von Lese; 9.00-9.15 Orgelkonzert mit Solisten; 9.15-9.30 Der Bericht von Lese; 9.30-9.45 Die Kapelle Willi Stöcker spielt; 9.45-10.00 Der Bericht von Lese; 10.00-10.15 Orgelkonzert mit Solisten; 10.15-10.30 Der Bericht von Lese; 10.30-10.45 Die Kapelle Willi Stöcker spielt; 10.45-11.00 Der Bericht von Lese; 11.00-11.15 Orgelkonzert mit Solisten; 11.15-11.30 Der Bericht von Lese; 11.30-11.45 Die Kapelle Willi Stöcker spielt; 11.45-12.00 Der Bericht von Lese; 12.00-12.15 Orgelkonzert mit Solisten; 12.15-12.30 Der Bericht von Lese; 12.30-12.45 Die Kapelle Willi Stöcker spielt; 12.45-1.00 Der Bericht von Lese; 1.00-1.15 Orgelkonzert mit Solisten; 1.15-1.30 Der Bericht von Lese; 1.30-1.45 Die Kapelle Willi Stöcker spielt; 1.45-2.00 Der Bericht von Lese; 2.00-2.15 Orgelkonzert mit Solisten; 2.15-2.30 Der Bericht von Lese; 2.30-2.45 Die Kapelle Willi Stöcker spielt; 2.45-3.00 Der Bericht von Lese; 3.00-3.15 Orgelkonzert mit Solisten; 3.15-3.30 Der Bericht von Lese; 3.30-3.45 Die Kapelle Willi Stöcker spielt; 3.45-4.00 Der Bericht von Lese; 4.00-4.15 Orgelkonzert mit Solisten; 4.15-4.30 Der Bericht von Lese; 4.30-4.45 Die Kapelle Willi Stöcker spielt; 4.45-5.00 Der Bericht von Lese; 5.00-5.15 Orgelkonzert mit Solisten; 5.15-5.30 Der Bericht von Lese; 5.30-5.45 Die Kapelle Willi Stöcker spielt; 5.45-6.00 Der Bericht von Lese; 6.00-6.15 Orgelkonzert mit Solisten; 6.15-6.30 Der Bericht von Lese; 6.30-6.45 Die Kapelle Willi Stöcker spielt; 6.45-7.00 Der Bericht von Lese; 7.00-7.15 Orgelkonzert mit Solisten; 7.15-7.30 Der Bericht von Lese; 7.30-7.45 Die Kapelle Willi Stöcker spielt; 7.45-8.00 Der Bericht von Lese; 8.00-8.15 Orgelkonzert mit Solisten; 8.15-8.30 Der Bericht von Lese; 8.30-8.45 Die Kapelle Willi Stöcker spielt; 8.45-9.00 Der Bericht von Lese; 9.00-9.15 Orgelkonzert mit Solisten; 9.15-9.30 Der Bericht von Lese; 9.30-9.45 Die Kapelle Willi Stöcker spielt; 9.45-10.00 Der Bericht von Lese; 10.00-10.15 Orgelkonzert mit Solisten; 10.15-10.30 Der Bericht von Lese; 10.30-10.45 Die Kapelle Willi Stöcker spielt; 10.45-11.00 Der Bericht von Lese; 11.00-11.15 Orgelkonzert mit Solisten; 11.15-11.30 Der Bericht von Lese; 11.30-11.45 Die Kapelle Willi Stöcker spielt; 11.45-12.00 Der Bericht von Lese; 12.00-12.15 Orgelkonzert mit Solisten; 12.15-12.30 Der Bericht von Lese; 12.30-12.45 Die Kapelle Willi Stöcker spielt; 12.45-1.00 Der Bericht von Lese; 1.00-1.15 Orgelkonzert mit Solisten; 1.15-1.30 Der Bericht von Lese; 1.30-1.45 Die Kapelle Willi Stöcker spielt; 1.45-2.00 Der Bericht von Lese; 2.00-2.15 Orgelkonzert mit Solisten; 2.15-2.30 Der Bericht von Lese; 2.30-2.45 Die Kapelle Willi Stöcker spielt; 2.45-3.00 Der Bericht von Lese; 3.00-3.15 Orgelkonzert mit Solisten; 3.15-3.30 Der Bericht von Lese; 3.30-3.45 Die Kapelle Willi Stöcker spielt; 3.45-4.00 Der Bericht von Lese; 4.00-4.15 Orgelkonzert mit Solisten; 4.15-4.30 Der Bericht von Lese; 4.30-4.45 Die Kapelle Willi Stöcker spielt; 4.45-5.00 Der Bericht von Lese; 5.00-5.15 Orgelkonzert mit Solisten; 5.15-5.30 Der Bericht von Lese; 5.30-5.45 Die Kapelle Willi Stöcker spielt; 5.45-6.00 Der Bericht von Lese; 6.00-6.15 Orgelkonzert mit Solisten; 6.15-6.30 Der Bericht von Lese; 6.30-6.45 Die Kapelle Willi Stöcker spielt; 6.45-7.00 Der Bericht von Lese; 7.00-7.15 Orgelkonzert mit Solisten; 7.15-7.30 Der Bericht von Lese; 7.30-7.45 Die Kapelle Willi Stöcker spielt; 7.45-8.00 Der Bericht von Lese; 8.00-8.15 Orgelkonzert mit Solisten; 8.15-8.30 Der Bericht von Lese; 8.30-8.45 Die Kapelle Willi Stöcker spielt; 8.45-9.00 Der Bericht von Lese; 9.00-9.15 Orgelkonzert mit Solisten; 9.15-9.30 Der Bericht von Lese; 9.30-9.45 Die Kapelle Willi Stöcker spielt; 9.45-10.00 Der Bericht von Lese; 10.00-10.15 Orgelkonzert mit Solisten; 10.15-10.30 Der Bericht von Lese; 10.30-10.45 Die Kapelle Willi Stöcker spielt; 10.45-11.00 Der Bericht von Lese; 11.00-11.15 Orgelkonzert mit Solisten; 11.15-11.30 Der Bericht von Lese; 11.30-11.45 Die Kapelle Willi Stöcker spielt; 11.45-12.00 Der Bericht von Lese; 12.00-12.15 Orgelkonzert mit Solisten; 12.15-12.30 Der Bericht von Lese; 12.30-12.45 Die Kapelle Willi Stöcker spielt; 12.45-1.00 Der Bericht von Lese; 1.00-1.15 Orgelkonzert mit Solisten; 1.15-1.30 Der Bericht von Lese; 1.30-1.45 Die Kapelle Willi Stöcker spielt; 1.45-2.00 Der Bericht von Lese; 2.00-2.15 Orgelkonzert mit Solisten; 2.15-2.30 Der Bericht von Lese; 2.30-2.45 Die Kapelle Willi Stöcker spielt; 2.45-3.00 Der Bericht von Lese; 3.00-3.15 Orgelkonzert mit Solisten; 3.15-3.30 Der Bericht von Lese; 3.30-3.45 Die Kapelle Willi Stöcker spielt; 3.45-4.00 Der Bericht von Lese; 4.00-4.15 Orgelkonzert mit Solisten; 4.15-4.30 Der Bericht von Lese; 4.30-4.45 Die Kapelle Willi Stöcker spielt; 4.45-5.00 Der Bericht von Lese; 5.00-5.15 Orgelkonzert mit Solisten; 5.15-5.30 Der Bericht von Lese; 5.30-5.45 Die Kapelle Willi Stöcker spielt; 5.45-6.00 Der Bericht von Lese; 6.00-6.15 Orgelkonzert mit Solisten; 6.15-6.30 Der Bericht von Lese; 6.30-6.45 Die Kapelle Willi Stöcker spielt; 6.45-7.00 Der Bericht von Lese; 7.00-7.15 Orgelkonzert mit Solisten; 7.15-7.30 Der Bericht von Lese; 7.30-7.45 Die Kapelle Willi Stöcker spielt; 7.45-8.00 Der Bericht von Lese; 8.00-8.15 Orgelkonzert mit Solisten; 8.15-8.30 Der Bericht von Lese; 8.30-8.45 Die Kapelle Willi Stöcker spielt; 8.45-9.00 Der Bericht von Lese; 9.00-9.15 Orgelkonzert mit Solisten; 9.15-9.30 Der Bericht von Lese; 9.30-9.45 Die Kapelle Willi Stöcker spielt; 9.45-10.00 Der Bericht von Lese; 10.00-10.15 Orgelkonzert mit Solisten; 10.15-10.30 Der Bericht von Lese; 10.30-10.45 Die Kapelle Willi Stöcker spielt; 10.45-11.00 Der Bericht von Lese; 11.00-11.15 Orgelkonzert mit Solisten; 11.15-11.30 Der Bericht von Lese; 11.30-11.45 Die Kapelle Willi Stöcker spielt; 11.45-12.00 Der Bericht von Lese; 12.00-12.15 Orgelkonzert mit Solisten; 12.15-12.30 Der Bericht von Lese; 12.30-12.45 Die Kapelle Willi Stöcker spielt; 12.45-1.00 Der Bericht von Lese; 1.00-1.15 Orgelkonzert mit Solisten; 1.15-1.30 Der Bericht von Lese; 1.30-1.45 Die Kapelle Willi Stöcker spielt; 1.45-2.00 Der Bericht von Lese; 2.00-2.15 Orgelkonzert mit Solisten; 2.15-2.30 Der Bericht von Lese; 2.30-2.45 Die Kapelle Willi Stöcker spielt; 2.45-3.00 Der Bericht von Lese; 3.00-3.15 Orgelkonzert mit Solisten; 3.15-3.30 Der Bericht von Lese; 3.30-3.45 Die Kapelle Willi Stöcker spielt; 3.45-4.00 Der Bericht von Lese; 4.00-4.15 Orgelkonzert mit Solisten; 4.15-4.30 Der Bericht von Lese; 4.30-4.45 Die Kapelle Willi Stöcker spielt; 4.45-5.00 Der Bericht von Lese; 5.00-5.15 Orgelkonzert mit Solisten; 5.15-5.30 Der Bericht von Lese; 5.30-5.45 Die Kapelle Willi Stöcker spielt; 5.45-6.00 Der Bericht von Lese; 6.00-6.15 Orgelkonzert mit Solisten; 6.15-6.30 Der Bericht von Lese; 6.30-6.45 Die Kapelle Willi Stöcker spielt; 6.45-7.00 Der Bericht von Lese; 7.00-7.15 Orgelkonzert mit Solisten; 7.15-7.30 Der Bericht von Lese; 7.30-7.45 Die Kapelle Willi Stöcker spielt; 7.45-8.00 Der Bericht von Lese; 8.00-8.15 Orgelkonzert mit Solisten; 8.15-8.30 Der Bericht von Lese; 8.30-8.45 Die Kapelle Willi Stöcker spielt; 8.45-9.00 Der Bericht von Lese; 9.00-9.15 Orgelkonzert mit Solisten; 9.15-9.30 Der Bericht von Lese; 9.30-9.45 Die Kapelle Willi Stöcker spielt; 9.45-10.00 Der Bericht von Lese; 10.00-10.15 Orgelkonzert mit Solisten; 10.15-10.30 Der Bericht von Lese; 10.30-10.45 Die Kapelle Willi Stöcker spielt; 10.45-11.00 Der Bericht von Lese; 11.00-11.15 Orgelkonzert mit Solisten; 11.15-11.30 Der Bericht von Lese; 11.30-11.45 Die Kapelle Willi Stöcker spielt; 11.45-12.00 Der Bericht von Lese; 12.00-12.15 Orgelkonzert mit Solisten; 12.15-12.30 Der Bericht von Lese; 12.30-12.45 Die Kapelle Willi Stöcker spielt; 12.45-1.00 Der Bericht von Lese; 1.00-1.15 Orgelkonzert mit Solisten; 1.15-1.30 Der Bericht von Lese; 1.30-1.45 Die Kapelle Willi Stöcker spielt; 1.45-2.00 Der Bericht von Lese; 2.00-2.15 Orgelkonzert mit Solisten; 2.15-2.30 Der Bericht von Lese; 2.30-2.45 Die Kapelle Willi Stöcker spielt; 2.45-3.00 Der Bericht von Lese; 3.00-3.15 Orgelkonzert mit Solisten; 3.15-3.30 Der Bericht von Lese; 3.30-3.45 Die Kapelle Willi Stöcker spielt; 3.45-4.00 Der Bericht von Lese; 4.00-4.15 Orgelkonzert mit Solisten; 4.15-4.30 Der Bericht von Lese; 4.30-4.45 Die Kapelle Willi Stöcker spielt; 4.45-5.00 Der Bericht von Lese; 5.00-5.15 Orgelkonzert mit Solisten; 5.15-5.30 Der Bericht von Lese; 5.30-5.45 Die Kapelle Willi Stöcker spielt; 5.45-6.00 Der Bericht von Lese; 6.00-6.15 Orgelkonzert mit Solisten; 6.15-6.30 Der Bericht von Lese; 6.30-6.45 Die Kapelle Willi Stöcker spielt; 6.45-7.00 Der Bericht von Lese; 7.00-7.15 Orgelkonzert mit Solisten; 7.15-7.30 Der Bericht von Lese; 7.30-7.45 Die Kapelle Willi Stöcker spielt; 7.45-8.00 Der Bericht von Lese; 8.00-8.15 Orgelkonzert mit Solisten; 8.15-8.30 Der Bericht von Lese; 8.30-8.45 Die Kapelle Willi Stöcker spielt; 8.45-9.00 Der Bericht von Lese; 9.00-9.15 Orgelkonzert mit Solisten; 9.15-9.30 Der Bericht von Lese; 9.30-9.45 Die Kapelle Willi Stöcker spielt; 9.45-10.00 Der Bericht von Lese; 10.00-10.15 Orgelkonzert mit Solisten; 10.15-10.30 Der Bericht von Lese; 10.30-10.45 Die Kapelle Willi Stöcker spielt; 10.45-11.00 Der Bericht von Lese; 11.00-11.15 Orgelkonzert mit Solisten; 11.15-11.30 Der Bericht von Lese; 11.30-11.45 Die Kapelle Willi Stöcker spielt; 11.45-12.00 Der Bericht von Lese; 12.00-12.15 Orgelkonzert mit Solisten; 12.15-12.30 Der Bericht von Lese; 12.30-12.45 Die Kapelle Willi Stöcker spielt; 12.45-1.00 Der Bericht von Lese; 1.00-1.15 Orgelkonzert mit Solisten; 1.15-1.30 Der Bericht von Lese; 1.30-1.45 Die Kapelle Willi Stöcker spielt; 1.45-2.00 Der Bericht von Lese; 2.00-2.15 Orgelkonzert mit Solisten; 2.15-2.30 Der Bericht von Lese; 2.30-2.45 Die Kapelle Willi Stöcker spielt; 2.45-3.00 Der Bericht von Lese; 3.00-3.15 Orgelkonzert mit Solisten; 3.15-3.30 Der Bericht von Lese; 3.30-3.45 Die Kapelle Willi Stöcker spielt; 3.45-4.00 Der Bericht von Lese; 4.00-4.15 Orgelkonzert mit Solisten; 4.15-4.30 Der Bericht von Lese; 4.30-4.45 Die Kapelle Willi Stöcker spielt; 4.45-5.00 Der Bericht von Lese; 5.00-5.15 Orgelkonzert mit Solisten; 5.15-5.30 Der Bericht von Lese; 5.30-5.45 Die Kapelle Willi Stöcker spielt; 5.45-6.00 Der Bericht von Lese; 6.00-6.15 Orgelkonzert mit Solisten; 6.15-6.30 Der Bericht von Lese; 6.30-6.45 Die Kapelle Willi Stöcker spielt; 6.45-7.00 Der Bericht von Lese; 7.00-7.15 Orgelkonzert mit Solisten; 7.15-7.30 Der Bericht von Lese; 7.30-7.45 Die Kapelle Willi Stöcker spielt; 7.45-8.00 Der Bericht von Lese; 8.00-8.15 Orgelkonzert mit Solisten; 8.15-8.30 Der Bericht von Lese; 8.30-8.45 Die Kapelle Willi Stöcker spielt; 8.45-9.00 Der Bericht

Liesel Kleine Geschichte von LUDWIG FINCKH

Der Landrat Kröger, ein Jäger, doch immerhin gläubig, erzählte: Meine Frau hat den großen Koffer gepackt, und Liesel sah zu, wir wollten morgen in aller Frühe nach Kitzbühel reisen...

Ich bedachte mich. Ich mußte Liesel finden, sie durfte nicht verlorengehen. Es war ein großer Garten, ein Park neben dem Bahnhof, es war frostig, eine kühle Nacht gewesen...

Verleger Fritz Schwarz

Im Alter von 74 Jahren starb der Betriebsführer des Verlags J. F. Lehmann, München-Berlin, Fritz Schwarz. Mit ihm schied eine bekannte und verdienstvolle Persönlichkeit aus dem deutschen Verlagswesen...

irrend und hungrig, und hatte gewartet, aber er nicht am Ende - wie ein Wunder - herauskäme. Ich wollte mich nicht zu lassen vor Freude...

Theater der Zeit in Stuttgart

Die deutsche Filmtheatergesellschaft Berlin eröffnet in Stuttgart ein Lichtspieltheater, das unter dem Namen 'Theater der Zeit' geführt wird, das einen Querschnitt durch das Zeitgeschehen in szenischen Vorstellungen vermittelt...

50 Jahre Wiener Raimundtheater

In diesen Tagen waren 50 Jahre vergangen, seitdem das Wiener Raimundtheater mit Raimund damals noch wenig bekannter Dichtung 'Die gefesselte Phantasie' eröffnet wurde...

Das Steueraufkommen des Reiches

Mit 34,7 Milliarden RM immer noch Hauptposten der Einnahmen

Wie man weiß, ist die sonst übliche regelmäßige Vierteljahrsberichterstattung über die Entwicklung des deutschen Steuerertrages seit dem letzten Jahre eingestellt worden...

Auf der anderen Seite werde jedoch der Finanzmarkt des Reiches fortgesetzt größer. Nicht nur die rein militärischen Ausgaben, auch die Aufwendungen für den Einsatz-Familienunterhalt der Wehrmachtsgeliebten...

Volksfürsorgegruppe 1942

Die nunmehr vorliegenden Geschäftsergebnisse der Versicherungsgruppe Volksfürsorge für 1942 lassen die besondere Stabilität dieser größten deutschen Versicherungsgemeinschaft erkennen...

Wirtschaft in wenigen Zeilen

Veranstaltung der Zigarrenkassen 1942. Der Sozialrat des Zigarrenkassenverbandes hat im Besonderen am 23. November eine Anweisung erlassen...

Aus der Familie

- Geburten: Peter, D. H. 1941. Paula Keller geb. Nöthenen - Wilm Keller, Freiburg, Fährstraße 1. 31415
- Andreas Wilhelm, 15. 11. 41. Frau Rosa Fiedler geb. Jäger, 21. März, in Albert Fiedler, c. 21. bei der Wohnort. 31417
- Beate Maria, 15. 11. 41. Frau Rosa Fiedler geb. Jäger, 21. März, in Albert Fiedler, c. 21. bei der Wohnort. 31417

Nach Gottes Willen

- Nach Gottes Willen entschlief in einem Heiligtum für eine Familie unser geliebter, Mutter, treuender Gatte und Urenkel, Herr Friedrich Kaupp, im Alter von 24 Jahren, am 26. 11. 1941, in Freiburg, 26. November 1941, Wohnort: Freiburg. 31417
- Im tiefen Schmerz, Augusta Kaupp und Frau Berta geb. Geyer, seine Schwester Erka und Angehörige. Beerdigung Mittwoch 14 Uhr beim Pfarramt Samstag 14 Uhr.

Heute entschlief

- Heute entschlief nach einem langen, krankenhaften Leben unser geliebter, Mutter, treuender Gatte und Urenkel, Herr Friedrich Kaupp, im Alter von 24 Jahren, am 26. 11. 1941, in Freiburg, 26. November 1941, Wohnort: Freiburg. 31417
- Im tiefen Schmerz, Augusta Kaupp und Frau Berta geb. Geyer, seine Schwester Erka und Angehörige. Beerdigung Mittwoch 14 Uhr beim Pfarramt Samstag 14 Uhr.

Goet 4. Altklasse

- Goet 4. Altklasse hat nach einem langen, krankenhaften Leben unser geliebter, Mutter, treuender Gatte und Urenkel, Herr Friedrich Kaupp, im Alter von 24 Jahren, am 26. 11. 1941, in Freiburg, 26. November 1941, Wohnort: Freiburg. 31417
- Im tiefen Schmerz, Augusta Kaupp und Frau Berta geb. Geyer, seine Schwester Erka und Angehörige. Beerdigung Mittwoch 14 Uhr beim Pfarramt Samstag 14 Uhr.

Kleine Anzeigen

- Sprachschüler ab sofort gesucht. Herr. Hermannstraße 10, Neustadt, Freiburg, 26. 11. 1941. 31417
- Einzelzimmer ab sofort gesucht. Herr. Hermannstraße 10, Neustadt, Freiburg, 26. 11. 1941. 31417
- Einzelzimmer ab sofort gesucht. Herr. Hermannstraße 10, Neustadt, Freiburg, 26. 11. 1941. 31417

Antliche Bekanntmachungen

- Antliche Bekanntmachungen. Herr. Hermannstraße 10, Neustadt, Freiburg, 26. 11. 1941. 31417
- Antliche Bekanntmachungen. Herr. Hermannstraße 10, Neustadt, Freiburg, 26. 11. 1941. 31417
- Antliche Bekanntmachungen. Herr. Hermannstraße 10, Neustadt, Freiburg, 26. 11. 1941. 31417

Kreis Emmendingen

- Kreis Emmendingen. Herr. Hermannstraße 10, Neustadt, Freiburg, 26. 11. 1941. 31417
- Kreis Emmendingen. Herr. Hermannstraße 10, Neustadt, Freiburg, 26. 11. 1941. 31417
- Kreis Emmendingen. Herr. Hermannstraße 10, Neustadt, Freiburg, 26. 11. 1941. 31417

Kreis Emmendingen

- Kreis Emmendingen. Herr. Hermannstraße 10, Neustadt, Freiburg, 26. 11. 1941. 31417
- Kreis Emmendingen. Herr. Hermannstraße 10, Neustadt, Freiburg, 26. 11. 1941. 31417
- Kreis Emmendingen. Herr. Hermannstraße 10, Neustadt, Freiburg, 26. 11. 1941. 31417

Kreis Emmendingen

- Kreis Emmendingen. Herr. Hermannstraße 10, Neustadt, Freiburg, 26. 11. 1941. 31417
- Kreis Emmendingen. Herr. Hermannstraße 10, Neustadt, Freiburg, 26. 11. 1941. 31417
- Kreis Emmendingen. Herr. Hermannstraße 10, Neustadt, Freiburg, 26. 11. 1941. 31417

Kreis Emmendingen

- Kreis Emmendingen. Herr. Hermannstraße 10, Neustadt, Freiburg, 26. 11. 1941. 31417
- Kreis Emmendingen. Herr. Hermannstraße 10, Neustadt, Freiburg, 26. 11. 1941. 31417
- Kreis Emmendingen. Herr. Hermannstraße 10, Neustadt, Freiburg, 26. 11. 1941. 31417

Kreis Emmendingen

- Kreis Emmendingen. Herr. Hermannstraße 10, Neustadt, Freiburg, 26. 11. 1941. 31417
- Kreis Emmendingen. Herr. Hermannstraße 10, Neustadt, Freiburg, 26. 11. 1941. 31417
- Kreis Emmendingen. Herr. Hermannstraße 10, Neustadt, Freiburg, 26. 11. 1941. 31417

Kreis Emmendingen

- Kreis Emmendingen. Herr. Hermannstraße 10, Neustadt, Freiburg, 26. 11. 1941. 31417
- Kreis Emmendingen. Herr. Hermannstraße 10, Neustadt, Freiburg, 26. 11. 1941. 31417
- Kreis Emmendingen. Herr. Hermannstraße 10, Neustadt, Freiburg, 26. 11. 1941. 31417

Kreis Emmendingen

- Kreis Emmendingen. Herr. Hermannstraße 10, Neustadt, Freiburg, 26. 11. 1941. 31417
- Kreis Emmendingen. Herr. Hermannstraße 10, Neustadt, Freiburg, 26. 11. 1941. 31417
- Kreis Emmendingen. Herr. Hermannstraße 10, Neustadt, Freiburg, 26. 11. 1941. 31417

Kreis Emmendingen

- Kreis Emmendingen. Herr. Hermannstraße 10, Neustadt, Freiburg, 26. 11. 1941. 31417
- Kreis Emmendingen. Herr. Hermannstraße 10, Neustadt, Freiburg, 26. 11. 1941. 31417
- Kreis Emmendingen. Herr. Hermannstraße 10, Neustadt, Freiburg, 26. 11. 1941. 31417



BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK